

Die BUNDstiftung



J A H R E S B E R I C H T 2 0 1 3

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

 **BUND**
STIFTUNG

Inhalt

■	Finanzen der BUNDstiftung 2013	4
	Unser Kapital	4
	Zuschüsse und Spenden	5
	Ausgaben	6
■	BUNDstiftung – Projekte	7
	Nach dem Hochwasser: Goitzsche-Wildnis ausgezeichnet!	7
	Lebendige Auen für die Elbe: Erste Flächenkäufe in der Hohen Garbe vorbereitet	12
	Grünes Band: Flächenkauf an der Binnensalzstelle bei Hoyersburg	14
	40.000 Menschen sagen: Shell, räum' endlich in Nigeria auf!	15
■	BUNDstiftung – Einblicke	16
	Interview mit dem Stiftungsratsvorsitzenden Prof. Hubert Weiger	16
	Die Zukunft der BUNDstiftung sichern	17
■	Die BUNDstiftung sagt Danke!	18

Willkommen

Sie merken als Unterstützerinnen und Unterstützer der BUNDstiftung, dass die Kontinuität unserer jungen Stiftung zunimmt. Seit 2009 erstellen wir Jahresberichte für eine breite Öffentlichkeit und somit auch für Sie, unser „Auftritt“ im Internet berichtet über die Aktivitäten der BUNDstiftung, auch in den sozialen Medien informieren wir. 2013 war ein Jahr des Wachstums. Seien es finanzielle Zuwächse oder aber Bedeutungssteigerungen. Wir übernehmen mehr und mehr Verantwortung und strengen uns – fast ausschließlich ehrenamtlich – an, dem Traum von einer selbstbestimmten Wildnis buchstäblich mehr Raum zu geben. Vieles davon haben wir Ihnen zu verdanken, Ihnen, die Sie uns mit Geld, Aufmerksamkeit, kritischem Interesse und guten Wünschen begleitet haben und begleiten. Dafür danke ich Ihnen von Herzen. Und Sie, die Sie zum ersten Mal so einen Jahresbericht der BUNDstiftung in der Hand halten, heiße ich noch mal Willkommen und lade Sie ein, in den Seiten zu blättern. Was gefällt Ihnen? Was fehlt Ihnen? Lassen Sie uns gemeinsam die BUNDstiftung konkreter, erlebbarer machen und mit Inhalten füllen. Reden wir miteinander, schauen wir nach Möglichkeiten der Unterstützung. Als Vorsitzender des Stiftungsrates versichere ich Ihnen, dass ich auch weiterhin mit größter Sorgfalt und meinem ganz persönlichen Einsatz die Geschicke der BUNDstiftung eng begleite.

Ihr Prof. Dr. Hubert Weiger

Vorsitzender des Stiftungsrates



Wie in den Vorjahren auch ist die BUNDstiftung 2013 gewachsen. In finanzieller Hinsicht, aber auch in ihren Aktivitäten. In enger Abstimmung mit dem Stiftungsrat haben wir uns auf den Weg gemacht, um Naturschutzgroßprojekte finanziell zu fördern und durch eigene Flächenkäufe Verantwortung für Grund und Boden zu übernehmen. Die Ausgaben haben wir dabei stets maßvoll und projektbezogen gestaltet. Natürlich ist die Zinslage in Deutschland keine Freude für uns, die wir die Geschicke der Stiftung verantworten. Gern würden wir mehr Geld zur Verfügung stellen können, um die Leuchtturmprojekte der BUNDstiftung zu unterstützen. Eine mögliche Reaktion in dieser Angelegenheit ist, dass wir vermehrt um Spenden für die Stiftung bitten, um auf diesem Weg Gelder zu erhalten, die wir weitergeben können. Wie schon in den Vorjahren ist die BUNDstiftung von einer unabhängigen Wirtschaftsprüferin begutachtet worden: keine Beanstandung. Diesen Schritt gehen wir, um uns von außen bescheinigen zu lassen, dass Transparenz und ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld gelebte Werte der BUNDstiftung sind. Auch die Stiftungsbehörde erhält wie gehabt den Jahresbericht. Ihnen danken wir für Ihre finanzielle Unterstützung, Ihre Rückmeldungen, Ihr Interesse. Damit zeigen Sie uns, dass Ihnen die BUNDstiftung wichtig ist. Genau wie uns.



Olaf Bandt

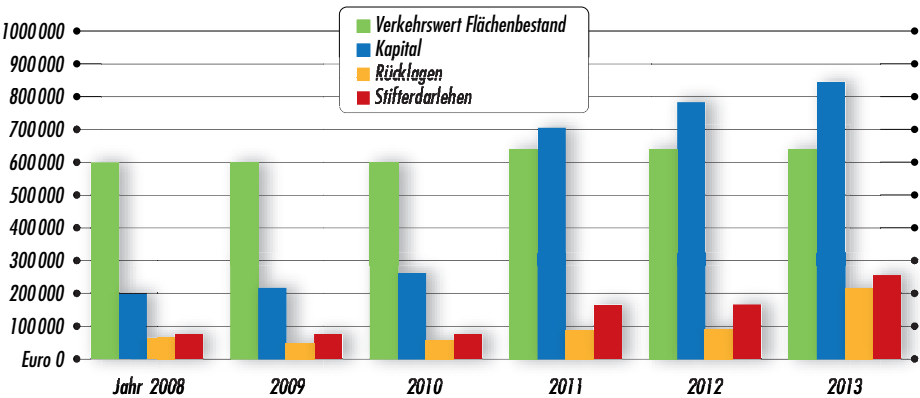
Eva Nolte

Stellv. Stiftungsvorstand



Finanzen der BUNDstiftung 2013

Kapital der BUNDstiftung



Das Jahr 2013 hat in der BUNDstiftung abermals zu einem Wachstum im monetären Bereich geführt. Aufgrund privater Unterstützungen in Form von Spenden, Zustiftungen und der Gewährung von neuen Stifterfonds hat sich das Eigenkapital der BUNDstiftung auf 1.062.024,09 Euro erhöht. 2012 betrug dieser Wert 873.218,89 Euro. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung von etwas mehr als 20 Prozent. Insgesamt ergibt sich in der Bilanz ein Gesamtvermögen der BUNDstiftung für das Jahr 2013 in Höhe von 1.367.658,62 Euro.

Unser Kapital

Flächenbestand: Für das Jahr 2013 ist festzustellen, dass der Flächenbestand der BUNDstiftung unverändert ist. Der geschätzte Verkehrswert der Flächen in BUNDstiftungs-Besitz liegt bei 640.000 Euro. Die Flächen liegen in der Goitzsche-Wildnis und in Mecklenburg-Vorpommern im Bereich des Grünen Bandes.

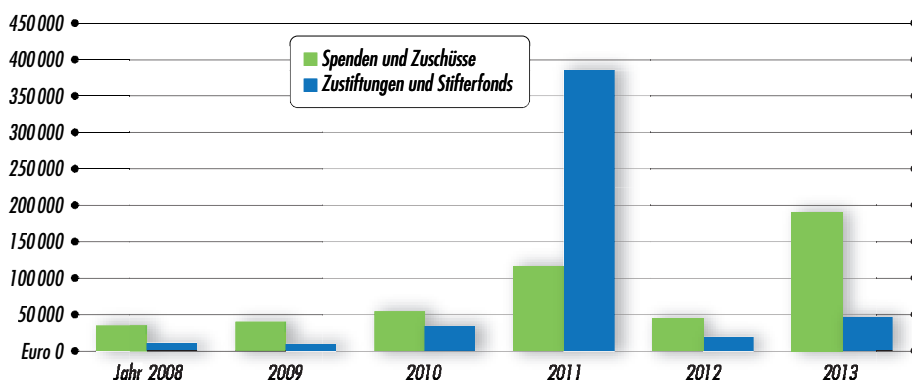
Stiftungskapital: 2013 wurde eine Kapitalerhöhung von 783.559,58 Euro auf 846.707,38 Euro

erreicht. Dies bedeutet eine Steigerung von etwa 11 Prozent. Die Erhöhung des Kapitalstocks beruht auf folgenden Positionen: Freie Zustiftungen in einer Gesamthöhe von 36.660,27 Euro, die Erhöhung der Rücklage des Kapitalstocks zum Kapitalerhalt um 11.755,04 Euro auf 65.768,08 Euro sowie die Erhöhung von zweckgebundenen Zustiftungen um 14.732,49 Euro.

Rücklage: Als Kapitalrücklage verzeichnet die Stiftung für das zurückliegende Jahr 215.316,71 Euro. Darin enthalten sind 2.440,03 Euro als zweckgebundene Rücklage für Aktivitäten in der Hohen Garbe, weiterhin 144.227,99 Euro für die Goitzsche-Wildnis sowie 1.390,12 Euro für das Wildkatzenprojekt. Ergänzend dazu sind darin 4.000 Euro als Betriebsmittelrücklage enthalten.

2013 konnte die Stiftung Stifterdarlehen in Höhe von insgesamt 256.000 Euro errichten. Elf Stifterfonds wurden der BUNDstiftung bisher insgesamt zur Verfügung gestellt, fünf Darlehen über gesamt 90.000 Euro kamen 2013 hinzu.

Einnahmen der BUNDstiftung



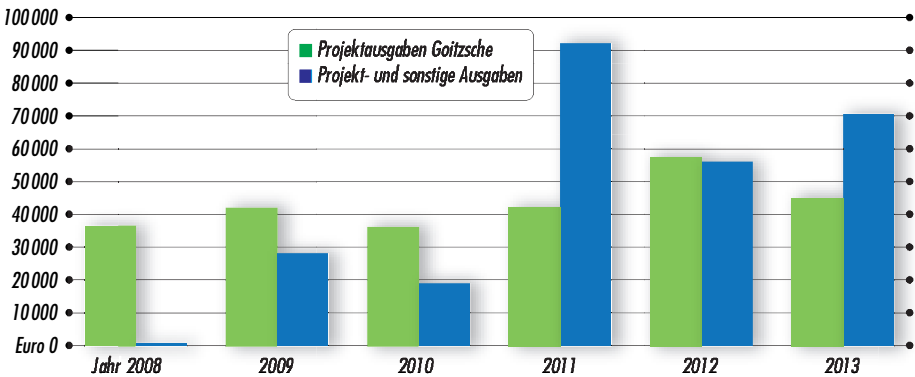
Zuschüsse und Spenden

Die BUNDstiftung erhielt im Vorjahr 17.667,00 Euro vom BUND e.V., um ihre Aktivitäten entfalten zu können. Die Spendeneinnahmen konnten 2013 um 32.772,62 Euro signifikant erhöht werden: insgesamt 46.764,92 Euro wurden an Unterstützung gewährt. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 234 Prozent. Hierin enthalten sind zweckgebundene Spenden in Höhe von 12.653,52 Euro. Für die Goitzsche-Wildnis wurden Mittel aus einem Legat in Höhe von rund 150.000,00 Euro zur Verfügung gestellt.

Eine Bankbürgschaft sichert das Vermögen jederzeit ab, die Zinsen fließen steuerfrei an die BUNDstiftung. Wir legen die Darlehen bei der Bank für Sozialwirtschaft konservativ und nach Möglichkeit in nach ethischen Standards geprüften Kapitalanlagen an – die Arbeit der BUNDstiftung wird über den festgelegten Anlagezeitraum durch die Zinserträge unterstützt. Das Darlehen selbst kann jederzeit in eine Spende oder ein Vermächtnis umgewandelt werden. Passiert etwas Unvorhergesehenes, wird das gesamte Darlehen auch kurzfristig unbürokratisch zurückgezahlt.

Zinsen stiften Zukunft: Neben der Erhöhung der Spendeneinnahmen ist auch die 2013 erreichte Steigerung der zur Verfügung gestellten Stifterdarlehen um rund 54 Prozent ein erfreuliches und positives Signal für das wachsende Vertrauen in die Arbeit der BUNDstiftung. Jedes Darlehen stellt ein sichtbares Zeichen des nachhaltigen Engagements dar, indem jeder Darlehensgeber der BUNDstiftung eine selbst festgelegte Summe leihweise und unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Ausgaben der BUNDstiftung



Ausgaben

Die Ausgaben der BUNDstiftung für Projekte und Sonstiges beliefen sich auf insgesamt 115.185,96 Euro. Davon flossen 44.858,17 Euro in die Sicherung, den Unterhalt und die Aktivitäten in der Goitzsche-Wildnis. Darin enthalten sind Mittel für die Durchführung von Kinderumweltbildungsmaßnahmen sowie die Personalkosten für den Projektleiter, der die Aktivitäten in der Goitzsche koordiniert, plant und umsetzt. Des Weiteren wurde 2013 die neue Goitzsche-Webcam installiert, die kontinuierlich über das Jahr hinweg Aufschluss über das Vorkommen und Verhalten von in der Goitzsche heimischen Tieren liefert. Die Behebung von Schäden nach dem gravierenden Hochwasser hat ebenfalls finanzielle Ressourcen in Anspruch genommen (siehe dazu auch den Bericht aus der Goitzsche S. 7ff).

Der in 2012 vorbereitete Mittelabruf für den Zweck Klimaschutz wurde umgesetzt und die BUNDstiftung hat die Kampagne gegen Shell des BUND e.V. 2013 mit insgesamt 10.000 Euro unterstützt. Weitere 10.000 Euro aus einer

zweckgebundenen Spende flossen an den BUND-Landesverband in Hamburg für dessen Aktivitäten für eine naturnahe Elbe. Außerdem wurden 10.000 Euro für Flächenkäufe in der Salzflora zur Weiterentwicklung der Arbeit des BUND e.V. am Grünen Band abgerufen. Die weiteren Ausgaben beziehen sich im Wesentlichen auf sonstige betriebliche Aufwendungen wie zum Beispiel Veranstaltungskosten oder Publikationen und Informationsmaterialien.

Für 2014 wurden Vorbereitungen für Flächenkäufe an der Elbe zur Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Auenreaktivierung in der Hohen Garbe getroffen.

Nach dem Hochwasser — Goitzsche-Wildnis ausgezeichnet!



Falko Heidecke beim Anbringen der neuen Webcam: www.goitzsche-wildnis.de/index.php/webcam

Der Winter 2012/13 war lang und hart. Noch im April war der Große Goitzschensee zugefroren. Da aber zum Beginn der Brutsaison eine Webcam live aus der Kolonie Bilder ins Internet übertragen sollte, hieß es hinein ins Eis und die Kamera installieren ehe die Kormorane zurückkehren. Ende April war die Kamera sendebereit. Nun hieß es, auf die Kormorane zu warten. Sie kehrten Ende April heim und bezogen ihre Nester. Aber das Wetter hielt weitere Überraschungen bereit. Der Mai war nicht nur im herkömmlichen Sinne „kühl und nass“, nein – wir schwammen im Dauerregen weg – und ahnten schon etwas: Auch 2002 begann alles mit dem großen Regen und dann kam die Flut. Leider

sollten wir mit unserer Vorahnung recht behalten: Die Mulde schwoll in den ersten Junitagen immer weiter an und dann brach ein Deich. Das Wasser stürzte unaufhaltsam in den Seelhäuser See, den Nachbarsee der Goitzsche. Dieser konnte nur für eine gewisse Zeit als Reservoir dienen. Bereits am gleichen Abend hatte der See einen kritischen Wasserstand erreicht. Da der Wasserzulauf nicht gestoppt werden konnte, war klar: Das Wasser würde in die Goitzsche überlaufen, die sich dann füllen und somit die Hochwassergefahr für die Stadt erhöhen würde. Eine Sprengung eines alten Muldesiels brachte nur geringe Entlastung im Seelhäuser See. Auch eine Schlitzung der Landverbindung zwischen



Falko Heidecke bei der Kamerarettung



Hochwasserschäden



Kraniche und Gänse im Morgennebel

Seelhauser See und Goitzschensee, um möglichst kontrolliert Wasser in den Goitzschensee abzuleiten, der noch genug Aufnahmekapazitäten besaß, gelang nur teilweise. Gegen Mittag des **5. Juni 2013** gab es dann einen Deichbruch zwischen Seelhausener See und Goitzsche. Das Wasser suchte sich seinen Weg durch ein Waldgebiet und stürzte wie ein Wildwasserbach in die Goitzsche – direkt an der Grenze der BUNDstiftungsflächen. Kiefern, etwa 50 Jahre alt, stürzten wie Streichhölzer entwurzelt in die Flachwasserzonen des großen Goitzschesees. Pro Minute fielen mehrere Bäume – das Wasser fraß sich immer weiter in den Forst. Der Deichbruch am Seelhausener See hatte eine Länge von ca. 100 m. Zwar fiel damit der Pegel des Seelhausener Sees leicht, aber der Goitzschepiegel begann zu steigen. Noch blieb Zeit, unsere Webcam an den Kormorannestern zu bergen und auf einem hohen Baum als Panoramakamera zu installieren. Hier sendete sie live Bilder von der steigenden Flut. In dieser Zeit war der Relaunch unserer Internetseite www.Goitzsche-Wildnis.de gerade abgeschlossen, so dass wir dort auch aktuelle Flutberichte veröffentlichen konnten.

Bis zum nächsten Tag hatte sich der Zufluss Richtung Goitzsche gigantisch ausgeweitet – nicht mehr „Gebirgsbach“ sondern reißender Fluss, der immer neue Bäume in die Tiefe riss. Die Abbruchkanten erreichen Höhen von über fünf Metern, Stromschnellen und in den See getriebene Bäume samt Wurzeln haben das Landschaftsbild dort völlig verändert. Die Bundeswehr versuchte die Durchbrüche mit „Big Bags“ zu schließen, mit teilweisem Erfolg. So wandelte sich der Zufluss am **8. Juni 2013** in einen ruhiger fließenden Fluss. Seitdem stagnierte der Wasserpegel der Goitzsche – Bitterfeld war gerettet.



Nach der Flut: Luftaufnahme der Goitzsche

Erst Tage nach dem Hochwasser bot sich die Chance, die neu entstandenen Landschaftsformen zu erkunden. Hier zeigt sich eine immense Landschaftsdynamik. Dieser Teil der Goitzsche bietet völlig neue Besiedlungsmöglichkeiten für Flora und Fauna. Die Steilwände sind bereits innerhalb weniger Tage von Uferschwalben besiedelt worden. In den Flachwasserzonen zwischen den Inseln, die zum Eigentum der BUNDstiftung gehören, sind interessante neue Strukturen entstanden – Schwembereiche, Bäume im Wasser mit ihren großen Wurzeltellern etc.

Was bedeutete die Flut für die Goitzsche-Wildnis und ihre Tier- und Pflanzenwelt?

Die Flut 2002 hat gezeigt, dass die Natur mit Katastrophen besser umgehen kann als wir Menschen. Der Höchststand des Wassers in der Goitzsche 2002 betrug über 78 m ü. N. Damit

stand das Wasser fast eineinhalb Meter höher als 2013. Und davon hat sich die Natur schnell erholt. An vielen Stellen hat die Flut sogar neues Leben gebracht.

Im Tierreich waren in der Goitzsche-Wildnis insbesondere die Kormorane und die Biber betroffen. Die Jungbiber in den Burgen werden erbärmlich ertrunken sein. Die Alttiere haben sich in Sicherheit bringen können. Mehrere Tiere konnten beobachtet werden.

Die meisten der knapp 300 Kormoranbrutpaare hatten ihre Nester nur etwa ein bis eineinhalb Meter über dem Normal-Wasserspiegel gebaut. Damit sind viele der Nester mit den nicht flüggen Jungen in der Flut versunken und die Nestlinge ertrunken.



Bilder von der Goitzsche-Webcam

Auch alle Bodenbrüter in Ufernähe, wie z.B. die Flussuferläufer, können Gelege verloren haben. Da die Jungtiere jedoch Nestflüchter sind, dürften die geschlüpften Jungtiere von den Eltern die Böschungen hinaufgeführt worden sein. Der Wasseranstieg erfolgte langsam genug. So konnten z.B. Kraniche mit Küken auf höher gelegenen Flächen bei der Futtersuche beobachtet werden.

Den Ausfall eines Jahrgangs von Jungtieren können gute Bestände von Kormoran und Biber verschmerzen – und in der Goitzsche gibt es gute Bestände.

Seeadler und Fischadler sind vom Hochwasser nicht betroffen. Die Fischadler fütterten bereits ihre Nestlinge und machten nach der Flut besonders fette Beute. Große Karpfen und andere Fische tummelten sich in den überfluteten flachen Bereichen. Beide Jungvögel wurden flügge und verließen im September die Goitzsche Richtung Afrika.

Das gesamte Seengebiet von Ludwigsee, Pautopitzer See und Zöckeritzer See wurde von der Flut nicht betroffen.

Ein Totalverlust war für die BUNDstiftung die vier Kilometer lange Tonnenkette, die das Befahren unserer Gebiete untersagt. Die Tonnen wurden durch den Wasseranstieg und die herumschwimmenden Bäume aus den Anker gerissen. Im Oktober hatte sich der Pegel des Sees soweit gesenkt, dass es möglich war auf Suche nach den abgerissenen Tonnen zu gehen. Einige konnte der Projektleiter Falko Heidecke aus den Schilfzonen auf der anderen Seeseite bergen, aber viele blieben verschollen. Auch die langen Ketten und Ankergewichte mussten wir als Verlust melden. Die Flut hat so viel Sediment mitgebracht, dass sich der Seeuntergrund stark verändert hat und die Ankergewichte zugeschwemmt sind. Die Tonnenkette musste nun im Frühjahr 2014 komplett neu gesetzt werden, eine große finanzielle Anstrengung für die BUNDstiftung, die ohne viele Unterstützerinnen und Unterstützer nicht möglich gewesen wäre.

Nach dem akuten Katastrophenmanagement gab es jetzt mit den Sanierern viel zu besprechen und zu diskutieren. Muss auf den neu entstandenen Wildnisflächen etwas getan werden, weil sie rutschungsgefährdet sind? Soll und kann der vorher existierende Radrundweg wieder hergestellt werden? Durch das Engagement der BUNDstiftung gelang es, die neuen Wildnis-



Auszeichnung der Goitzsche-Wildnis als UN-Dekadeprojekt

gebiete zu erhalten und den Rundweg auf alter Trasse wiederherzustellen.

Im Juli wurde die Goitzsche-Wildnis der BUNDstiftung als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt. Die Auszeichnung wurde vor Ort von Peter Wenzel aus dem Umweltministerium Sachsen-Anhalt im Namen der Geschäftsstelle der UN-Dekade übergeben. Diese Ehrung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen.

Die BUNDstiftung hatte an dem Wettbewerb der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ teilgenommen, eine namhafte Jury entscheidet über die Qualität der eingereichten Projekte. Der fortlaufende Wettbewerb wird von der Geschäftsstelle der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ mit Sitz in Osnabrück ausgerichtet. Die Auszeichnung dient als Qualitätssiegel und macht den Beteiligten bewusst, dass ihr Einsatz für die lebendige Vielfalt Teil einer weltweiten Strategie ist. Möglichst viele Menschen sollen sich von diesen vorbildlichen Aktivitäten begeistern lassen und die ausgezeichneten Projekte als Anregung dafür nehmen, selbst im Naturschutz aktiv zu werden.

Nach den Katastrophenbildern der Flut im Fernsehen, den Schlagzeilen in der Presse hatten wir

alle Hände voll mit der Öffentlichkeitsarbeit zu tun – die Wildnis lebt! Und schon ab Juli konnten wieder Veranstaltungen angeboten werden. Nur die Besucher blieben zuerst aus. Alle hatten noch die Flutbilder im Kopf und trauten sich nicht nach Bitterfeld und in die Goitzsche. So gab es bei der Bilanz der Veranstaltungen einen kleinen Dämpfer. Statt der üblichen 150 Veranstaltungen pro Jahr, standen am Jahresende nur 115 Exkursionen, Projekt- und Ferientage, Camps und Vorträge.

Da die meisten Kormorannester der Flut zum Opfer gefallen waren, musste unsere Webcam im Juli in ein Flachwassergebiet umziehen. Von dort sendete sie bis in den November viele spannende Bilder von Kranichen, Graureihern, hunderten Graugänsen und anderen Wasservögeln. Im November zog die Kamera in ihr Winterquartier im Goitzsche-Wald und sendete Bilder von einer speziell eingerichteten Winterfütterung. Diese wurde u.a. von Kleibern, Buntspechten, Eichelhähern und verschiedenen Meisen, darunter auch Sumpfmeisen besucht.

Im Spätherbst ging die Facebook-Seite der Goitzsche-Wildnis online, regelmäßig werden hier News, Termine und Bilder hochgeladen. Im Oktober wurde ein erster Kurzfilm für den „Wildniskanal“ gedreht und ins Internet gestellt.

Lebendige Auen für die Elbe: Erste Flächenkäufe in der Hohen Garbe vorbereitet



Hochwasser in der Hohen Garbe



Tag der Artenvielfalt

Nachdem im November 2012 die BUNDstiftung zusammen mit dem Trägerverbund Burg Lenzen e.V. und weiteren Projektpartnern nach einer umfangreichen Vorbereitungsphase den Bewilligungsbescheid für das Projekt „Auenverbund an der Unteren Mittel-elbe“ erhalten hat, konnte 2013 mit der weiteren Vorbereitung und ersten Umsetzung von Maßnahmen zur Auenreaktivierung in der Hohen Garbe begonnen werden. Die BUNDstiftung übernimmt dabei innerhalb des Leuchtturmprojektes „Hohen Garbe“ die wichtige Aufgabe des Flächenankaufs, der die Voraussetzungen für alle weiteren Maßnahmen zur Auenreaktivierung in diesem überregional bedeutsamen Auwald schafft. Denn neben dem Hauptvorkommen von naturnahen Auwäldern an der Mittel-elbe im Dessauer Raum zählen die verbliebenen Auwaldreste in der Hohen Garbe zu den wichtigsten innerhalb des Biosphärenreservates. Durch ihre Lage am Grünen Band und die damit verbundene jahrzehntelange Abgeschiedenheit zeichnen sich die Waldbestände der

Hohen Garbe insbesondere durch einen hohen Alt- und Totholzanteil aus. **Zur dauerhaften Sicherung für den Naturschutz soll über die BUNDstiftung ein möglichst hoher Anteil dieser Wälder erworben werden.** Dabei sind die Voraussetzungen günstig, denn ca. 170 ha befindet sich bereits im Eigentum des Landes Sachsen-Anhalt mit der Zweckbindung Naturschutz. Wir haben also gute Chancen, auch noch einen Großteil der restlichen Flächen für den Naturschutz zu erwerben. Zudem läuft in dem Gebiet ein Bodenordnungsverfahren, das das Ziel hat, die bisher zersplittert liegenden Flächen des Naturschutzes zu einer zusammenhängenden Kernfläche zu arrondieren. Auch erleichtert ein solches Verfahren den Tausch von Flächen innerhalb des Verfahrensgebietes.

Insgesamt stehen uns in dem Projekt für den Flächenankauf Finanzmittel zur Verfügung, die in Abhängigkeit von aktuellen Grundstückspreisen einen Erwerb von 30–40 ha ermöglichen.

Im Herbst 2013 konnten die ersten beiden Flächen in der Hohen Garbe durch die BUND-Stiftung im Rahmen dieses Projektes mit einer Größe von 2,3496 ha erworben werden. Der Besitz aller Flächen schafft die Voraussetzung für weitere Maßnahmen zur Auenreaktivierung in der Hohen Garbe. Bisher umschließt ein alter Deich den Auwald. Er wird zwar bei stärkeren Hochwasserereignissen überspült, aber Durchfluss und Abfluss des Wassers finden nur verzögert statt, es herrschen also keine autotypischen Verhältnisse, die charakteristische Auedynamik fehlt. Hier müssen wir dringend Abhilfe schaffen: Der Deich soll an einigen Stellen geschlitzt werden, damit das Wasser der Elbe seinen Weg wieder auf natürliche Weise finden kann. Eine umfassende hydraulische Modellierung der Maßnahmen zur Auenreaktivierung ist geplant. Sie dient der Abschätzung der Auswirkungen bei Hochwasserereignissen. Bisher fehlt auch ein abgestimmtes Entwicklungskonzept für die Hohe Garbe.

Zur Erstellung dieses naturschutzfachlichen Entwicklungskonzeptes wurde 2013 in enger Kooperation mit dem BUND Sachsen-Anhalt e.V. begonnen, umfangreiche Bestandserhebungen ausgewählter autotypischer Artengruppen durchzuführen. Erste Ergebnisse belegen den außerordentlich hohen naturschutzfachlichen Wert der Hohen Garbe.

Einige Beispiele:

- Bestätigung einer guten Populationsdichte für den Mittelspecht in den eichendominierten Hartholzauwaldbeständen als Charakterart für Eichenbestände mit hohem Alt- und Totholzanteil.
- Nachweis mehrerer Vorkommen der Rotbauchunke, einschließlich Reproduktion sowie weiterer wertgebender Amphibienarten.
- Nachweis der Teichfledermaus mittels Horchboxen. Diese Fledermausart konnte bisher nur sehr selten in Sachsen-Anhalt nachgewiesen werden.
- Schlammpeitzger und Steinbeißer, zwei autotypischer Fischarten, leben in den Gewässern und Flutrinnen der Hohen Garbe

Auf Grund des extremen Sommerhochwassers konnten diese Bestandserhebungen 2013 nicht vollständig abgeschlossen werden. Sie werden 2014 fortgeführt.

Nach Umsetzung der geplanten Maßnahmen wird die Hohe Garbe eine der Kernflächen des Naturschutzes innerhalb eines Auenverbunds an der Unteren Mittelbe darstellen. Sie steht dabei zugleich in einem engen räumlichen und funktionalen Zusammenhang zu der durch den Trägerverbund Burg Lenzen erfolgreich abgeschlossenen Deichrückverlegung in der Lenzener Elbtalaue.



Die Hohe Garbe nach dem Hochwasser

Grünes Band – Flächenkauf an der Binnensalzstelle bei Hoyersburg



Salzflora

Das Grüne Band nördlich von Salzwedel ist ein vielfältiges Mosaik der unterschiedlichsten Feuchtbiootope: Nasse, zum Teil überstaute Wälder mit Urwaldcharakter, feuchte Wiesen, Teiche, Flachgewässer und Moore reihen sich hier aneinander und bieten einer Vielzahl von z.T. stark bedrohten Arten einen Lebensraum. Auch der unscheinbar wirkende Wiesenkomplex nördlich von Hoyersburg ist diesen Feuchtbiotopen zuzuordnen. Er stellt eine ganz besondere Rarität dar. Durch salzhaltiges Grundwasser, das an die Oberfläche tritt, hat sich hier eine Binnensalzstelle ausgebildet, von denen nur noch sehr wenige in der Region erhalten sind. Spezielle Pflanzen, die sonst nur in den Küstenregionen zu finden sind, wie z.B. Stranddreizack, Milchkraut, Tausendgüldenkraut oder auch Erdbeerklee sind dem Salzgehalt im Boden gegenüber tolerant und können sich hier ansiedeln.

Zudem stellen die feuchten Wiesen einen bedeutenden Lebensraum für verschiedene bodenbrütende Wiesenvögel wie Kiebitz, Bekassine und Flußregenpfeifer dar. Vor allem durch die Entwässerung



Führung durch die Binnensalzflora

von Niederungsflächen sind viele dieser Salzwiesen zerstört worden, vorrangig mit dem Ziel, landwirtschaftliche Erträge zu vermehren. Im Sperrbereich der alten deutsch-deutschen – Grenze wurde in den 41 Jahren DDR-Geschichte jedoch oftmals nur eingeschränkt Landwirtschaft betrieben. Wertvolle Biotope wurden erhalten oder konnten sich neu entwickeln. Allerdings handelt es sich bei Salzwiesen um einen halbnatürlichen Lebensraum, der bei zu geringer Nutzung ebenfalls bedroht ist. Es bedarf einer extensiven Wiesen- oder Weidenutzung, damit die eher kleinwüchsigen Salzwiesen-Arten nicht durch konkurrenzstarke Arten wie z.B. Schilf oder Weiden verdrängt werden.

Um den Erhalt dieser bedeutsamen Grünlandflächen zu gewährleisten, hat der BUND hier einen Schwerpunkt für Flächenankäufe gelegt. Stück für Stück werden Teilflächen erworben und in enger Kooperation mit regionalen Landwirten in eine extensive Nutzung überführt. **Mit Hilfe der BUNDstiftung konnten so im letzten Jahr ca. zwei Hektar salzbeeinflusstes Grünland gesichert werden.**

40.000 Menschen sagen: Shell, räum' endlich in Nigeria auf!

Gemeinsam mit Partnern aus Frankreich, den Niederlanden, Norwegen, Nigeria und Österreich weist der BUND seit 2013 auf die verheerenden Folgen der Ölförderung im Niger-Delta hin. Seit der Shell-Konzern vor 50 Jahren in Nigeria mit der Ölförderung begann, sind bis zu 1,5 Millionen Tonnen Rohöl in die Umwelt gelangt. Eine Fläche so groß wie Portugal wurde so verseucht. Auf vielen Gewässern schwimmen Ölteppiche, die Mangrovenwälder drohen abzusterben, die Fischbestände sind stark dezimiert und viele Fischer haben ihre Lebensgrundlage verloren. Die Bevölkerung leidet unter Atemwegsbeschwerden und anderen gesundheitlichen Folgen. Die Trinkwasserversorgung in Teilen der Region ist prekär. 2011 hat die UNEP die Umweltschäden vor Ort untersucht und einen Fahrplan zur Renaturierung aufgestellt. Die UN-Umweltbehörde glaubt, dass die verseuchten Böden und Gewässer wieder in einen gesunden Zustand überführt werden könnten– wenn auch in einem sehr langwierigen und kostspieligen Prozess, der bis zu 30 Jahre dauern kann. An vielen Stellen müsste der Mutterboden, die Oberflächengewässer und Mangrovensümpfe aufwändig gereinigt werden. Durch Kohlenwasserstoff und Benzol verseuchte Trinkwasser müssen gesperrt werden. Die Bevölkerung muss Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten.

Gemeinsam mit unserem Netzwerk Friends of the Earth International forderte der BUND „Umwelt schützen – Shell stoppen“ und sammelte 40.000 Unterschriften, die den Öl-Multi auf-fordern, seiner Verantwortung im Nigerdelta gerecht zu werden und mit den Säuberungsmaßnahmen zu beginnen.



Da die deutsche Konzernzentrale einen persönlichen Termin ablehnte, posteten wir am Übergabetermin mit den Unterstützern hunderte von Kommentaren auf der facebook Seite von Shell. Die Kampagne wird von der Europäischen Union gefördert zu 75 Prozent bezuschusst. Die Zustiftung der BUNDstiftung diente der Deckung des Eigenanteils von insgesamt 15.000 Euro im Jahr.

„Mehr und mehr Verantwortung übernehmen“

Stiftungsratsvorsitzender Prof. Hubert Weiger benennt im Interview mit Almuth Wenta Chancen und Herausforderungen der BUNDstiftung

Der BUND ist ja bekannt, die BUNDstiftung weniger. Woran liegt das?

Hubert Weiger: Als wir 2005 die BUNDstiftung aus der Taufe hoben, was sie sehr klein, bescheiden, hat operativ nicht gearbeitet. Außer dem geforderten Kapitalstock von 50.000 Euro, der von einem großartigen Unterstützer kam, hatten wir lange nichts. Seit 2010 bauen wir den Kapitalstock der Stiftung – quasi das Herz – sukzessive auf. Die wichtige Grenze von einer Million ist überschritten, auch wenn davon ein Großteil zweckgebunden ist...

... und nun sind Sie handlungsfähiger?

So ist es. Wir können die Leuchtturmprojekte, die wir als BUNDstiftung besonders unterstützenswert finden, zunehmend mit Geldern unterstützen. Es ist immer noch eher bescheiden, aber es wird. Die Berichte hier im Jahresbericht zeigen ja, dass es voran geht. Und dieses stete Wachsen zum Beispiel beim Kapitalstock oder auch bei den Spenden tut richtig gut, bestätigt uns. Das brauchen die vielen ehrenamtlich Aktiven der BUNDstiftung – ein ganz wichtiges Signal!

Was sind Herausforderungen für diese Stiftung?

Wir geben keine große Summe aus, um die Stiftung durch Werbung bekannt zu machen, dieses Geld haben wir nicht und würden es auch nicht dafür einsetzen. Soviel auch noch mal zum Thema Bekanntheit. Andere Stiftungen sind in jeder Hinsicht viel größer. Aber auch die extrem niedrige Zinslage macht sich bemerkbar. Deshalb bitten wir aktuell eher um Spenden als um Zustiftungen, denn die Spenden können sofort eingesetzt werden, während die Erträge aus dem Kapitalstock, die ja durch die Zinsen bestimmt werden, aktuell sehr, sehr niedrig sind.

... und was sind Zukunftsbilder?

Wir übernehmen mehr und mehr Verantwortung: 1.300 ha Fläche in der Goitzsche-Wildnis bei Bitterfeld, mitverantwortlich im großen Elbaueen-Projekt Hohe Garbe und bei der Flächensicherung des Grünen Bandes. Wir bringen uns immer intensiver ein, um unserem Traum von der Sicherung des nationalen Naturerbes zu realisieren. Wir wollen als Stiftung wachsen und durch unsere Arbeit und Projektförderungen überzeugen. Dabei sind wir auf einem wirklich guten Weg.



Zur Person: Prof. Hubert Weiger, 67,

ist Gründungsmitglied des BUND und seit 2007 dessen Vorsitzender. Er sitzt dem Stiftungsrat der BUNDstiftung vor. Das insgesamt sechsköpfige Gremium kontrolliert die satzungsgemäße Arbeit der Stiftung sowie des Stiftungsvorstandes. Der Stiftungsvorstand kann sich außerdem mit Vorschlägen in die konkrete Naturschutzarbeit einbringen.

Die Zukunft der BUNDstiftung sichern

Möglichkeiten der Unterstützung

Errichten Sie eine Unterstiftung:

Sie können eine Unterstiftung ins Leben rufen, die unter dem Dach der BUNDstiftung agiert. Dabei handelt es sich um eine sogenannte unselbständige Stiftung, oft wird auch von einer Treuhandstiftung gesprochen. Für Sie sicherlich interessant: Bei der Unterstiftung haben Sie Einfluss auf den Zweck der Stiftung und die Namensgebung. Um innerhalb der Unterstiftung Aktivitäten entfalten zu können und in einem angemessenen Verhältnis von Verwaltungsaufwand und Erträgen zu agieren, ist ein Startkapital von 200.000 Euro ein geeigneter Ausgangspunkt. Es gilt auch hier: Das zugrunde gelegte Kapital wird nicht angegriffen, sondern sicher und wertbeständig angelegt. Die Erträge wirken im Natur- und Umweltschutz. Das macht Ihr Engagement nachhaltig und zielorientiert.

Gründen Sie einen Stifterfonds:

Bei einem Stifterfonds handelt es sich um ein vom Stifter für einen bestimmten Zweck zur Verfügung gestelltes Vermögen. Das Kapital bleibt unberührt, allein die Erträge des Stifterfonds werden diesem bestimmten Zweck zuge-

führt. Auch diese Form der Hilfe wirkt somit langfristig. Darüber hinaus erfüllen Stifterfonds nicht nur den Willen ihres Stifters, sie können auch seinen Namen tragen und sind damit ein sichtbares Zeichen seines Engagements. Damit die Erträge wirksam werden, empfehlen wir ein Startkapital von 30.000 Euro.

Geben Sie eine Zustiftung:

Mit einer Zustiftung – die einmalig, mehrfach oder dauerhaft erfolgen kann – vergrößern Sie den Kapitalstock der BUNDstiftung. Somit werden auch die Erträge erhöht, welche die Grundlage des nachhaltigen Helfens darstellen. Mit einer Zustiftung entscheiden Sie sich dafür, langfristig zu helfen. Zustiftungen können aus Bargeld, Immobilien, Grundstücken oder Liegenschaften bestehen.

Vererben Sie an die BUNDstiftung:

Sie können in Ihrem Testament festlegen, die BUNDstiftung zu unterstützen. Sie können Ihr Vermögen – oder ein Teil Ihres Vermögens in Form einer Schenkung oder eines Vermächtnisses – in den Kapitalstock der BUNDstiftung einbringen.



„Als Koordinatorin der BUNDstiftung bin ich Ihre zuständige Ansprechpartnerin für alle Fragen zur Stiftung. Gern können Sie mich anrufen, mir einen Brief schreiben oder mir eine E-Mail zukommen lassen.“

Almuth Wenta · www.bundstiftung.de
Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin · 030/2 75 86-474
almuth.wenta@bund-stiftung.de

Die BUNDstiftung sagt Danke!



Andreas Brühl

Wir bedanken uns bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern:

- Stifterinnen und Stiftern
- Darlehensgeberinnen und Darlehensgebern
- Spenderinnen und Spendern
- Zustifterinnen und Zustiftern
- Gründerinnen und Gründern von Stiftungsfonds und Interessenten
- sowie allen ehrenamtlich Aktiven.

Andreas Brühl – 10 Jahre dabei

Im Frühsommer 2004 stand ein angehender Student für Landschaftsnutzung und Naturschutz der FH Eberswalde in unserem Büro und fragte nach einer Möglichkeit für ein Vorpraktikum in den Sommerferien an. Nach einem ersten Gespräch waren wir uns einig. Andreas Brühl trat im Juli sein zwölf-wöchiges Praktikum in der Goitzsche-Wildnis an. Andreas wohnt im Raum Bitterfeld und kannte sich schon gut aus in der Goitzsche-Wildnis. Nun ging es gleich voll zur Sache: Hilfe bei Kartierungen, Unterstützung bei Kinderaktionen ebenso wie Gebietskontrollen. Dabei zeigte sich der damals 21-jährige Andreas sehr engagiert und interessiert. Das war der Beginn einer mittlerweile zehnjährigen Ehrenamtstätigkeit bei der BUND-Kreisgruppe Bitterfeld und der BUNDstiftung. Andreas, der nach dem Abitur noch zwei Jahre als Soldat gearbeitet hatte, wurde im Laufe seines Studiums zu einem Experten für Amphibien. Während des gesamten Studiums verbrachte Andreas seine Semesterferien bei uns mit Erfassungen und der Betreuung von Kinder camps, Schulklassen und Wandergruppen.

So lag es nahe, auch seine Bachelorarbeit in der Goitzsche-Wildnis zu schreiben. Thema: Winterquartiere von Amphibien im Sonnental. Die Arbeit brachte für uns neue, spannende Ergebnisse. Zwei Jahre später stand die Masterarbeit an, natürlich auch mit einem Thema in der Goitzsche. Auch nach Aufnahme seiner Berufstätigkeit bei einem Landschaftsplanungsbüro blieb Andreas der Arbeit in der Goitzsche als ehrenamtlicher Kartierer für Amphibien, Heuschrecken und Bibern treu. An den Wochenenden und nach Feierabend fand sich immer Zeit auch bei anderen Projekten zu helfen. Seit zwei Jahren ist Andreas Beisitzer im Vorstand der BUND-Kreisgruppe. Jetzt muss die Goitzsche-Wildnis Andreas mit seiner jungen Familie teilen, trotzdem können wir immer auf ihn zählen!

Die BUNDstiftung und BUND-Kreisgruppe Bitterfeld sagen Danke und hoffen auf viele weitere gemeinsame Jahre!

Letzte Zufluchtsstätten für gefährdete Arten

Vielfalt erhalten, natürliche Wildnis schaffen, die Selbstheilungskräfte der Natur wecken – das sind wichtige Grundsätze der BUNDstiftung. Was heißt das konkret?

Die noch junge Stiftung erwirbt Flächen, die die Natur auf genau diese Weise schützen. In der Goitzsche-Wildnis bei Bitterfeld zum Beispiel hat sie dafür gesorgt, dass aus einer rund 1.300 Hektar großen, kargen Mondlandschaft Lebendiges erwachsen ist. Kristallklare Seen haben Kraniche zu Besuch, lange verschwundene Gras- und Krautfluren gedeihen.

Am ehemaligen Todesstreifen zwischen den beiden deutschen Staaten schützt der BUND seit 1989 zudem das damals so benannte »Grüne Band«. Dank des gezielten Flächenkaufs durch die BUNDstiftung reihen sich dort mittlerweile wertvolle Lebensräume wie Altgrasfluren und Auenwäldern aneinander. Mehr als 600 bedrohte Tier- und Pflanzenarten konnten sich ins Grüne Band retten.

Informieren Sie sich jetzt über Ihre Möglichkeiten der Unterstützung.

Ihre Ansprechpartnerin Almuth Wenta ist unter
Telefon: (0 30) 2 75 86-474 zu erreichen.

Danke für Ihr Interesse!



IMPRESSUM

Herausgeber:

BUNDstiftung
Stiftung des
Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland e.V.

Sitz:

Wismarsche Str. 152
19053 Schwerin

Verwaltungsanschrift:

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel. 030/2 75 86-474
Fax 030/2 75 86-440
www.bund-stiftung.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Norbert Franck

Verantwortlich:

Nicole Anton

Mitarbeit:

Nicole Anton, Antje von Broock,
Dr. Heidrun Heidecke, Falko Heidecke,
Dieter Leupold, Ine Pentz,
Almuth Wenta

Gestaltung:

Natur & Umwelt GmbH

Infografiken:

Marc Venner

Bildautoren:

Falko Heidecke (Titel, S. 8/2, 9)
BUND (S. 3, 16, 17), Andrea Flügel (S. 7),
Dr. Heidrun Heidecke (8/1),
Goitzsche-Webcam (S. 8/3, 10, 11/1)
Carol Höger (S. 11/2), Dieter Leupold (S. 12/1)
Dieter Damschen (S. 12/2),
Frank Meyer/RANA (Seite 13)
Ute Machel (Seite 14)
Eric Dooh, Milieudefensie (S. 15)

Druck:

Z.B.!, Köln
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
September 2014